

7. Sekundärliteratur

Der schwedische Pietismus in seinen Beziehungen zu Deutschland. Eine kirchengeschichtliche Untersuchung.

Pleijel, Hilding

Lund, 1935

10. G. F. Wredow an A. H. Francke.

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Von H. Francken fehlen mir die letztgedruckte Predigten in 4 Bände, die übrigen habe ich. Von Dr. Lange habe gar keine. Dr. Speners u. Arnolds habe fast alle ohne ihre Controversen.

Diese wäre nun eine geistliche Medicin für die krancken Gelehrten, weilen aber hiesigen ortes auch leibliche krancke viel giebet, als verlange ich eine vollkommene apothec von 20—30 rd., ob ich gleich noch mein Lebtag keine medicin gebraucht habe, als nur kalt Wasser, wodurch alle meine kranckheiten curiret habe, so suchen doch andre Leute ietz Hülfe bey mir, welche ich gerne helfen will, indem sie mit der Wassereur sich nicht befriedigen. Zudem ist hier kein medicus als nur Chirurgi, welche unbarmhertzig mit denen armen Leuten verfahren, sowohl am Leibe, als am Gelde. Übrigens bin ich nach herzlichem Gruss u. Empfehlung an allen dortigen Kindern Gottes.

Des lieben u. werthen Bruders
treu verbundener Diener

Piteå d. 20. April 1724.

Carl Moraht.

A Monsieur

Monsieur le Capitain Curt Friedrich v. Wreech
bey dem H. Professor i. Halle
Francke abzugeben.

10. G. F. Wredow an A. H. Francke.

(D 57. HaFB.)

Stockholm 15. Febr. 1724.

Hoch-Ehrw. H. Professor, theuergeschätzter Lehrer,

Wegen bissher unterlassener Antwort auf Ew. HochEhrw. durch H. Callenberg an mir zu zweyen mahlen abgelassene Befehl, den ehemaligen Catalogum derer hiesigen christl. Freunde weitläufflicher u. ausführlich zu continuiren, bitte gantz gehorsamst um Verzeihung, mit Versprechen, durch die Gnade Gottes meinen schuldigsten u. kindlichen Gehorsam auch in diesem Stücke inskünfftige besser in acht zu nehmen. Denn obzwar mich nicht vermögend befand, Ew. HochEhrw. Verlangen darinn Genüge zu leisten, u. die Sachen des sogenandten Pietismi wegen in einer rechten Suite nach aller Warheit ausführlich zu überschreiben, so befinde mich doch wegen solcher Saumseligkeit beschämet. Ich communicirte damahls Ew. HochEhrw. an mir abgelassenen Befehl einigen christl. Freunden, welche nötig zu seyn erachteten, auch andern Freunden Ew.

HochEhrw. Begehren kund zu thun, u. ihnen einen Extract aus H. Callenbergs Briefe zu übersenden, welches denn auch geschahe, damit ein jeder von ihnen das seinige mit beytragen möchte, es ist aber bissher dabey geblieben. Vor 5 Wochen erhielt auch Ew. HochEhrw. freundliche Zuschrift an H. Schöffern, so d. 7. Augusti 1721 dat., u. also wol drittelhalb Jahr alt war, u. weiss H. Willkomm, an dem solches wehrte Schreiben durch H. Milden gesandt wurde, nicht, wie dasselbe so gar lange aufgehalten worden, jedennoch wird es dem guten H. Schöffern in seiner Gefangenschafft hoffentlich sehr erquicklich seyn. Ob aber Hoffnung sey zu seiner Befreyung, solches scheint wohl schwer zu seyn, die Umstände, so solche Schwierigkeiten zu verursachen scheinen, kan iedoch nicht melden.

Sonsten aber kan Ewr. HochEhrw. anjetzo dieses melden (wiewohl solches hoffentlich schon von andern ausführlicher wird berichtet seyn!) dass nunmehr die Sachen in ecclesiasticis alhie scheinen einen gantz andern u. zwar guten Ausgang mit der Hülffe Gottes zu gewinnen, welche sich wol viele, sonderlich niedrig gesinnte, nicht eingebildet hätten. Es wurde strax nach geendetem Reichstage eine Commission verordnet, welche die bissherige Streitigkeiten, wegen einiger Religions-Punkten, so unter dem Nahmen des Pietismi von vielen waren erhoben worden, aus dem Grunde untersuchen u. beylegen soll, die Gelegenheit aber zu dieser commission war diese: Es waren am Tage Bartholomaei anni praet. etliche christl. Freunde aufm Lande $\frac{1}{2}$ Meile von der Stadt gegangen, um daselbst die Predigt eines wohlbegabten Studiosi zu hören, unter denen nun war sonderlich der Herr Obristleutn. Cedersparre, welcher den Anfang zu solcher kleinen Reise machte, u. etliche gute Freunde mit sich nahm, u. weil es Abend worden, so sind sie in einem Bauernhofe eingekehret, welcher nahe an der Stadt, u. von welchem die Kirche, da die Predigt des folgenden Sontags solle gehalten werden, nicht weit entlegen ist. Daselbst nun haben sie sich mit einander erwecket zum Lobe Gottes u. etliche schwedische Lieder gesungen, (denn sie waren fast alle Schweden) worauf einer von ihnen, ein frommer Studiosus Theolog. auf des Hr. Oberstleutn. C. Begehren, ein Gebet thut, mit grosser Inbrünstigkeit u. Eyffer. Nachmahls singen sie wieder etliche Lieder, u. weil sie sehr kräfttig erwecket worden, continuiern sie damit biss in die späte Nacht, da sie sich denn endlich zur Ruhe begeben. Des folgenden morgens früh singen u. beten sie wieder, u. gehen sodann nach der Kirche, auf dem Wege aber kommen noch mehr christl. Freunde, Männer u. Weiber, aus der Stadt zu ihnen, dass ihrer zusammen etliche 20 gewesen. Nach geendeter Predigt gehen sie allesammt wieder zu vorgedachten Bauerhofe, Nahmens Zickla, nehmen die Speise, loben u. dancken Gott dem Herrn wiederum mit Gesang u. Gebet, u. fahren darauf mit einander auf einem Boot singende nach der Stadt. Denen Bauersleuten ist dieses gar ungewöhnlich vorgekommen, solche Gäste bey sich zu haben, die da so fleissig gesungen u. gebetet u. erbauliche

Reden geführet, u. gehen hin u. verkündigen solches ihrem Prediger, dieser berichtet es wieder einem Prediger hie in der Stadt. Darauf kommt bald ein Gerüchte aus in der Stadt: Die Pietisten wären zu Zickla zusammengewesen u. hätten da ihr Unwesen etc. getrieben. Bald darnach wurde der Studiosus, so das Gebet verrichtet, Nahmens Hasselquist, vors hiesige Consistorium citirt, da er berichten muste, was zu Zickla vorgegangen. Das Consistorium machet die Sache anhängig bey dem H. Cantzeley-Rath Fehmann, der zugleich Reichs-Fiskal ist, dieser berichtets dem Könige u. stellet die Sache nachdrücklich vor nebst dem, dass eine Commission möchte bestellet werden von solchen Männern, die eine solche Sache zu untersuchen capabel wären. Worauf sofort vom Könige in Beyseyn derer Herren ReichsRäthe folgende Herren ernennet werden zur Commission in re pietistica: der Herr Graf Bonde als Praeses. Die Herren Assessores sind: H. Cantzeley-Rath Rosenadler, der zugleich Censor librorum Regius ist, ein gelehrter u. verständiger Mann, H. Rosenstolpe, H. Commerce-Rath Sylvius, H. Assessor Nordenstrahl, vom sogenandten geistl. Stande sind Assessores: H. Doct. Cameen, Praeses im hiesigen Consistorio, H. Nordberg, Pastor in St. Clarae Kirche, H. Schroeder, Pastor bey St. KathrinenKirche, welcher wegen seiner erbaulichen Predigt sehr geliebet wird, u. der guten Sache zugethan ist. H. Boll, Diaconus bey St. Nicolai oder der grossen Kirche, ein rechtschaffener Mann, welcher mit dem selg. Brodin ehemals in guter Bekanntschaft gewesen sein soll. Diese commission hat nun bissher die Zicklaische Sache genau untersucht. (Ich habe vorher vergessen, dass vorgedachter H. Oberstleut. C., nachdem er von dem ausgesprengten übeln Gerüchte gehöret, auch dass sogar auf einigen cantzeln das, was zu Zickla passiret, als pietistisch etc. etc. vorgestellt worden, bey allen vier Reichsständen eine wohlgesetzte Schrifft eingelegt, darinnen er die Zicklaische Sache nach aller warheit umständlich berichtet, auch denen Ständern beweglich vorgestellt, wie nöthig es sey, u. wie des gantzen Reiches Wohlfahrt daran hänge, dass man sich der Sache, da heutiges Tages das thätige Christentum so verdächtig, ja verhasst gemacht würde, mit Ernst annehme, wie denn der H. Oberstleutn. C. selbst ein Deputirter beym Reichstage war, u. dies geschahe noch vor der Commission bey noch währendem Reichstage) die Bauern als Zeugen eidlich abgehöret, wohlgedachten H. Obristleutn. u. die andern, so mit ihm gewesen, verhöret, auch bissher also procediret, dass man vor der guten Sache einen glücklichen Ausgang erwartet u. verhoffet. Es werden auch die acta, so von etlichen u. vielen Jahren her in re pietistica geführet worden, in der Commission vorgenommen. Viele, sonderlich geistliche, sehen wohl gar ungerne u. ist auch ihre meynung keineswegs gewesen, dass eine solche Commission, von solchen Männern, deren die Hälffte Politici, solte angestellet werden. Diejenige Prediger, welche vor andern auf Pietisten sehr gescholten, sind vor der commission gefordert u. befraget worden, wer u. wo dieselben Pietisten wären, sie

möchten dieselbe nahmhafft machen; aber sie haben keinen nennen können. Alle die, so zu Zickla gewesen, sind vor der Commission in ihren Glaubensartickeln, sonderlich die neue Controversien betreffende, genau examiniret worden, haben auch nachgehends ihr Glaubens-Bekändtniss u. ihre Meynung von denen streitigen puncten schriftlich entdecken müssen, welches in einem ziemlich weitläuffigen Scripto im Nahmen aller geschehen. Der getreue Gott lasse alles zur herrlichen Erweiterung seines Reichs gedeyen!

Einliegendes Goldstück u. 1 Ducaten wollen Ew. HochEhrw. hochgeneigt annehmen, als eine schlechte Gabe vor die Waysen im Waysenhause, doch bitte 1 Rlr davon H. Mildten, nebst hertzlichen Grusse, zu geben. Der liebe Gott gebe mir seine Gnade zur wahren Hertzensbusse, auf welcher die rechtschaffenen Früchte folgen! Ew. HochEhrw. wollen dissfalls mich in dero hertzliche Vorbitte nehmen, dass ich den Herrn Iesum möge recht mit Ernst suchen, auf dass Er sich von mir finden lasse, Amen! Empfehle hiemit Ew. HochEhrw. sammt dero hochverehrteste Herren Collegen u. Gehülffen als meine theuer gewesene u. noch seyende theure Lehrer, der väterlichen Obhut Gottes, verbleihende allstets

Ew. HochEhrw.

Zu allem Gehorsahm schuldigster willig.

Georg Frid. Wredow.

11. Anonymes Bedenken. Etwa v. J. 1724.

(Franckes Nachlass 29. BSB.)

Occasione Concilii Ecclesiastici mixti, ex omnibus quatuor Regni ordinibus apud nos constituti, quod vulgo Ecclesiastique deputation vocant, Quaeritur:

- 1) Utrum cognitio causarum Fidei earumque disceptatio ad Solum Clerum pertineat, an etjam ad laicos et quosvis Reipubl. Christianae Status?
- 2) Quomodo disciplina Ecclesiastica verusque Dei cultus sublatiis abusibus in ejus gloriam atque Ecclesiae aedificationem quam optime sit instituenda?
- 3) Qua ratione resistendum sit contradicentibus, praecipue Clericis?
- 4) Quomodo per ordinantiam quandam Scholasticam, quam Schul-Ordnung vocamus, juventuti in Scholis, Gymnasiis et Academiis degenti, quam optime sit consulendum, qua methodus studiorum praescribenda, quoniam libri in usum juventutis prae ceteris com-